

Kaiserkrönung (1209), als er in die Bahnen der imperialen Politik der Staufer einschwenkte und damit den Bruch mit dem Papsttum herbeiführte, der ihm zum Verhängnis wurde. Strengkirchliche Gesinnung konnte durchaus verbunden sein mit rücksichtsloser Kirchenpolitik, wie ja auch das Beispiel der englischen Verwandten Ottos oder der Normannen in Sizilien zeigt.

An der persönlichen, von der Sorge um sein Seelenheil geprägten Frömmigkeit Ottos IV. ist kein Zweifel möglich. Er hat ein Kloster gestiftet und zahlreiche Kirchen beschenkt oder in seinen Schutz genommen¹²³; er besaß Reliquien, die er testamentarisch St. Blasius in Braunschweig vermachte¹²⁴; er hat Verordnungen gegen die Ketzler erlassen¹²⁵. Bekannt ist, wie ihn kurz vor seinem Tode 1218 tiefe Sorge um sein Seelenheil erfaßte, wie er auf der Harzburg dem Abt von Walkenried, auf dem Boden liegend, seine schweren Sünden gegen den Papst bekannte, ja sich schließlich sogar zur Buße mit Ruten schlagen ließ. In dieser Stunde bekannte er auch, daß er gleich nach seiner Kaiserkrönung ein Kreuzzuggelübde abgelegt habe, von dessen Ausführung er sich aber durch Einflüsterungen des Teufels habe abhalten lassen¹²⁶.

Damit komme ich zum Schluß. Ich habe versucht, aus vielen Mosaiksteinchen ein halbwegs geschlossenes Bild zusammenzusetzen. Über die Persönlichkeit Ottos IV. haben wir dabei nicht allzuviel erfahren. Er hat nun einmal keine Kanzonen gedichtet, kein Falkenbuch geschrieben und nicht über wissenschaftliche Fragen mit Gelehrten korrespondiert wie sein großer Gegner Friedrich II. Wir mußten uns meist mit Indizien begnügen. Aber ein Herrscher, in dessen Umkreis solche Männer tätig waren, solche Werke entstanden sind, wie wir sie kennengelernt haben, kann kein ungebildeter Raufbold gewesen sein. Der Hof Ottos IV. und seine Residenz Braunschweig lagen nicht am Rande der Welt; sie standen in enger Verbindung mit anderen Kulturzentren Norddeutschlands, der Rheinlande und Westeuropas. Man kann vielleicht sagen, daß das geistige Leben am Welfenhof in dem Bestreben, die Einheit von Himmel und Erde, von Glauben und Wissen zu bewahren, mehr der Tradition des 12. Jahrhunderts als den damals modernen Zeitströmungen folgte. Und man kann auch den Charakter und die Politik Ottos IV. verurteilen, aber man sollte in Zukunft nicht mehr bestreiten, daß auch er ein Förderer und Anreger der Künste und Wissenschaften war.

¹²³) Vgl. etwa W i n k e l m a n n (wie Anm. 2) S. 464.

¹²⁴) BF 511.

¹²⁵) BF 362, 363.

¹²⁶) *Vetus narratio de testamento et morte Ottonis IV.*, in: S c h e i d t (wie Anm. 107) 3 (1752) S. 842.